

## 1914 – 1916: Feldpostbriefe von ehemaligen Gymnasiasten

In den Jahresberichten des Königlich-humanistischen Gymnasiums Neustadt a. d. Haardt (heute: Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium) sind Feldpostbriefe ehemaliger Schüler aus dem Ersten Weltkrieg überliefert, die diese auf Ansuchen ihres Rektors an die Schule sandten. Die Briefe wurden „zur Erinnerung an die große Zeit“ – so die Einführung im Jahresbericht 1914/15– publiziert. Wegen der Zensur fehlt bei einigen der Schreiben eine genaue bzw. jegliche Ortsangabe. Die Klassenangaben beziehen sich auf die seinerzeit übliche Zählweise. Die 1. Klasse entspricht der heutigen 5. Klasse, die 9. Klasse der 13. Klasse (Abiturjahrgang).

In der Einführung zu dem Kapitel „Krieg und Schule“ heißt es am Ende des Schuljahres 1914/15: „Das abgelaufene Schuljahr fiel in eine tieferste, aber auch schöne und erhebende Zeit, in die grösste und bedeutsamste, die Deutschland in seiner wechselvollen Geschichte je erlebt hat. Möge diese Zeit unserer Jugend stets eine heilige Erinnerung bleiben und sie zu treuer Pflichterfüllung im Dienst des geliebten Vaterlandes für das ganze Leben begeistern!“ (Jahresbericht 1914/1915, S. 31).

### Leitfragen zur Bearbeitung der Feldpostbriefe (jeweils anhand von Textstellen belegen)

Warum schreiben die Schüler Briefe an ihre ehemalige Schule?

Welche Gefühle kommen in den Briefen zum Ausdruck?


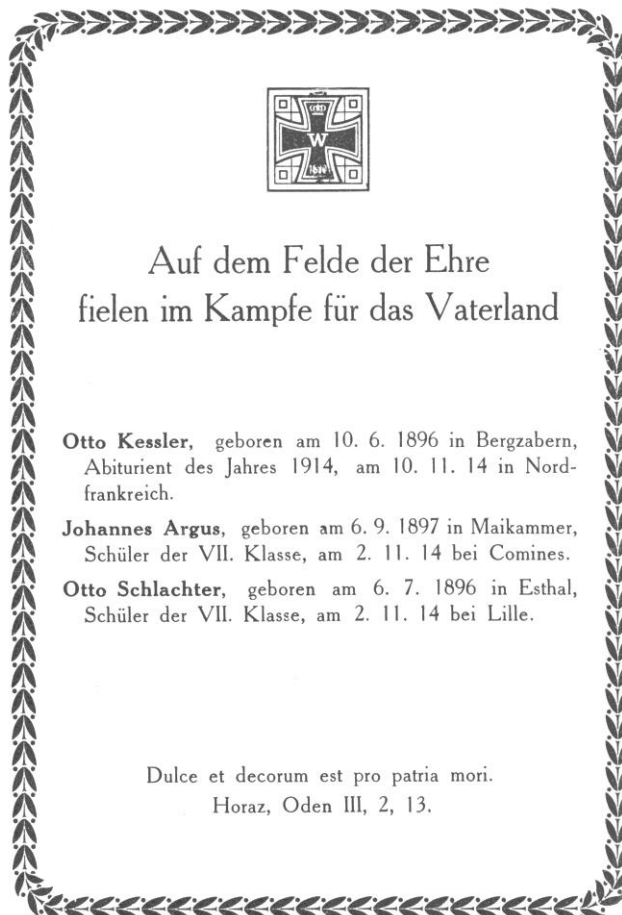
Wie wird das Soldatenleben/das Leben an der Front geschildert?

Welche Vergleiche ziehen die Schreiber zwischen ihrem Leben als Schüler und dem als Soldat?

Worin sehen die Schreiber ihre Aufgabe?

Ist ein vergleichbares Verhalten von Schülern heute vorstellbar? (Begründung)

### Todesanzeige, Jahresbericht 1914/1915, S. 30



Auf dem Felde der Ehre  
fielen im Kampfe für das Vaterland

**Otto Kessler**, geboren am 10. 6. 1896 in Bergzabern,  
Abiturient des Jahres 1914, am 10. 11. 14 in Nord-  
frankreich.

**Johannes Argus**, geboren am 6. 9. 1897 in Maikammer,  
Schüler der VII. Klasse, am 2. 11. 14 bei Comines.

**Otto Schlachter**, geboren am 6. 7. 1896 in Esthal,  
Schüler der VII. Klasse, am 2. 11. 14 bei Lille.

Dulce et decorum est pro patria mori.  
Horaz, Oden III, 2, 13.

### **Brief von Otto Schlachter (7. Klasse), Landau, den 31. August 1914**

Hochgeehrte Herrn Professoren!

Da unser liebes Vaterland in so gefährlicher Lage ist, so habe auch ich mich entschlossen für Kaiser und Reich Gut und Blut einzusetzen und mitwirken zu können bei den Kämpfen, die wir auszufechten haben. Auch als Soldat, der ich seit 16. August bin, erlaube ich mir, meinen Herrn Professoren die herzlichsten Grüsse senden zu dürfen.

Als Einjährig-Freiwilliger habe ich mich beim 23. Inf. Reg. gemeldet und bin hier bei der 3. Ers. Komp.

Ihr dankbarer Schüler

Otto Schlachter

(am 2. November 1914 bei Lille gefallen)

Aus: Jahresbericht 1914/1915, S. 36



Feldpostkarte, gelaufen Juli 1916, Aufdruck: Grabdenkmal zu Ehren der den Heldentod erlittenen Angehörigen des Kgl. Bayr. Armier.-Batl. 10 auf dem Friedhof in Azannes.

Quelle: Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz Abt. 173 Nr. 1161.

### **Brief von W. Kohl (Abiturient), Aachen, den 5. Oktober 1914**

Gehrtester Herr Rektor!

Die besten Grüße von fröhlicher Fahrt ins Feindesland sendet Ihnen Ihr ehemaliger dankbarer Schüler W. Kohl

Bayer. 18. Inf. Reg. (Absolvierte 1914)

Aus: Jahresbericht 1914/1915, S. 37

### **Brief von Heinrich Nebel (9. Klasse), H....., den 16. Dezember 1914**

Geliebte Mitschüler!

Während bei Euch die Hauptschlachten vor Weihnachten schon geschlagen sind, müssen wir immer noch kämpfen. Fern von der Heimat, ziemlich nahe am Meere, denkt man doch immer an die lieben Kameraden. Ich bin zwar noch nicht lange hier in der Gegend von Ypern, habe aber schon viele frühere Schulkameraden gesehen. So befand ich mich am Montag, den 14. Dezember gerade bei unserer Batteriestellung, als mich Kohl Michael, den Ihr alle kennt, beim Namen rief. Ihr könnt Euch wohl denken, welche Freude wir beide hatten. Man vergaß dabei ganz der feindlichen Granaten, die in nächster Nähe von uns niederfielen.

So geht es im Felde. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder.

Euer Mitschüler Heinrich Nebel, 1. Bayer. Res. Fuß-Art. Reg.

Aus: Jahresbericht 1914/1915, S. 39

### **Brief von Karl Decker (8. Klasse), Hollebeke, 21. März 1915**

[...] Sehnsuchtsvoll erwartete jeder den heiligen Abend. Die nötigen Vorkehrungen, um den Abend in gemütlich deutscher Weise, ähnlich wie die Lieben in der Heimat, feiern zu können, waren getroffen. Ein Christbaum und der nötige Schmuck war aufgebracht und wenn die Ablösung wie gewöhnlich vor sich gegangen wäre, so wäre ich überdies am heiligen Abend von der Feuerstellung zurückgekommen. Doch es sollte ganz anders werden.

Am Morgen des 24. Dezembers hatte ein feindlicher Flieger unsere Batterie entdeckt, und wir bekamen von Mittag bis Abend ein heillooses Feuer. Zum Glück waren es nur Feldartilleriebatterien, die uns unter Feuer nahmen, und trotz der drei Volltreffer in der Batterie hatten wir nur zwei Schwerverwundete. Mit der Ablösung am Abend war es aber nichts. „Stellungswechsel“ lautete die Losung. Mit Einbruch der Nacht am heiligen Abend ging die Arbeit los. Es wurde eine neue, gut verdeckte Batterie gebaut, und um 12 Uhr waren wir soweit, daß wir mit unseren Geschützen in die neue Batterie übersiedeln konnten. Aber auch jetzt wurde Weihnachten noch schön.

Unser Herr Leutnant schenkte uns ein kleines, schneeweißes Christbäumchen, und so feierten wir dann nach schwerer gefahrvoller Arbeit und trotzdem die Nacht schon ihrem Ende zugehend, in recht gemüthlicher Weise Weihnachten, sämtlich um das kleine Feuer im Unterstand gelagert. Es war ein ergreifender Anblick. Die alten, bärtigen Krieger um das kleine, liebliche Christbäumchen im Feindesland! [...]

Es grüßt Sie und alle Professoren Ihr treuergebener Schüler

Karl Decker, Bayer. Res. Fuß-Art. Reg. No. 1, 8. Batt.

Aus: Jahresbericht 1914/1915, S. 44f.

### **Brief von Eugen Schuster, Neuville St. Vast (Bezirk Pas de Calais), den 20. April 1915**

Sehr geehrter Herr Rektor!

Nachdem ich nicht gleich bei Kriegsbeginn als Kriegsfreiwilliger beim Kgl. Inf. Leibregiment angenommen wurde, weil ich noch nicht 17 Jahre alt war, trat ich am 14. September 1914 beim 2. Pion. Ersatz-Bataillon ein. Nach fünfmonatiger Ausbildung in der Festung Germersheim und in Berghausen bei Speyer wurde uns mitgeteilt, daß ein frischer Transport nach dem Felde abginge.

Sofort meldeten wir uns unser 20 Freiwillige in die 1. Res. Pion.-Kompagnie. Früh morgens begann die Reise ins Feindesland. Wir durchfuhren die prächtigen Gaue der Rheinebene, die herrliche Gegend von Bingen bis Koblenz, die Ebene des Niederrheines und begrüßten bei Herbesthal mit „Hurra!“ die ersten Kameraden in Feindesland. Dann ging die Reise durch das weite Belgien bis Donai. Von hier gelangten wir in einem Tage an unsern Bestimmungsort Neuville St. Vast im Bezirk Arras. Die ersten 8 Tage mußten wir lernen, uns an die französische Artillerie zu gewöhnen; denn am 14. Februar war es noch an der Tagesordnung, daß die Franzmänner bis zu 1500 Granaten in das einst blühende und wohlhabende Dorf hineinwarfen. Dann wurden wir in Züge eingeteilt und mußten mit den übrigen Kameraden ausrücken.

Da war nun meine erste Beschäftigung das Anfertigen von Drahtverhauen. Dies ist eine sehr mühselige Arbeit und dabei auch nicht ohne Gefahr; so hatten wir in den letzten 4 Tagen 5 Mann Verluste. Dann werden des Nachts noch Schießscharten aus Stahlblenden oder Sandsäcke eingebaut. Unsere gewöhnliche Tagesarbeit ist der Ausbau der Stellung und das Einbauen von bombensicheren Unterständen. Leider ist bei der zur Zeit herrschenden Untätigkeit vorerst wenig Gelegenheit zu besonderen Erlebnissen geboten. Das wäre eher der Fall, wenn ich beim ...ten Korps wäre, das die ganz in unserer Nähe befindliche Lorettohöhe nahm. Doch auch wir werden hier noch einmal tüchtig zu tun bekommen und so Gott, der Lenker der Geschicke, will, werde ich nach siegreich beendigem Kriege wieder einkehren in die Hallen der Wissenschaft.

Mit treudeutschem Kampfesgruß

Ihr ergebener Eugen Schuster

Einj. Kriegsfreiw. 2. Pion. Batl.

Aus: Jahresbericht 1914/1915, S. 54f.



Feldpostkarte mit Motiv "Im Schützengraben". Im Hintergrund Zeichen einer Schlacht.  
Quelle: Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz Abt. 173 Nr. 564.

### **Brief von Karl Decker, 29. September 1915**

[...] Seit ungefähr 4 Wochen wüteten tagtäglich furchbare Artilleriekämpfe, bis am 25. in der Frühe nach mörderischem Trommelfeuer der Feind unter dem Schutze ausströmender giftiger Gase zum Angriff überging. Für uns waren es jedenfalls harte Tage, und ich hörte selbst Offiziere sagen: Noch härter als im Mai!

Nur eines drückt mich immer und immer wieder nieder: Ein Menschlichkeitsgefühl, ein Schauern vor diesem Massenmord. Freilich wie die Feinde anstürmten, da war die Wut angefacht, und mit Freuden sah man sie sinken, sinken wie sie kamen, mit Freuden suchte man die Granaten und Schrapnells [Splittergeschosse] in die dichtesten Haufen hineinzuschleudern – aber ist der Sturm vorüber und läßt man das Auge durchs Fernrohr über die Stätte gleiten – welch ein Grausen! Haufen von Toten und Verwundeten und dann der Gedanke: Wann wird dies Morden enden? Und ich denke: Jeder, der mitfühlt und denkt, wird einem solches nicht verargen. Nun, es folgt ja auf Regen Sonnenschein.

[...]

Karl Decker, U.-O. im 1. Bayer. Fuß-Art.-Regt.

Aus: Jahresbericht 1915/1916, S. 19f.

### **Brief von Hanns Bechtloff, Kriegsfreiwilliger, Ortsunterkunft, 9. Mai 1916**

Sehr geehrter Herr Rektor!

Seit ich das Gymnasium verlassen habe, um mich zur Artillerie zu melden, ist nun beinahe ein Jahr verflossen. Wie oft dachte ich an meine früheren Erlebnisse in dem friedlichen Schulbetrieb zurück, an meine Lehrer, an meine Kameraden. Offen will ich es gestehen, gar manches Mal wünschte ich mich, wenigstens für Augenblicke, zurück in das alte Leben. Doch wieviel habe ich gegen das Alte eingetauscht!

Während ich zuhause, ich möchte fast sagen, unbewußt nahm und genoß, im Felde erringe, im Felde erlebe ich alles, hier habe ich Verantwortung und nur Pflichten, die aber größer und zwingender sind als alle früheren. Meine Rechte aber sind das Bewußtsein, im jugendlichen Alter die Stelle eines deutschen Mannes ausfüllen zu dürfen, und das Bewußtsein, dabei gewesen zu sein, als unsere ganze Jugend im Felde stand. So sehe ich, so lerne ich an den Menschen, lerne in der Gefahr, lerne im Ausdauern. So erlebe ich den Krieg, wie er sich zur Zeit auf der Westfront ausgestaltet hat.

Zu Taten hervorragender Tapferkeit hat ein Beobachter einer Schallmeßabteilung der schweren Artillerie wenig Gelegenheit. Wohl muß ich gar oft unter schwierigen Verhältnissen Leitungspatrouillen zu unseren Mikrofonen machen, wobei einem Maschinengewehr- und Schrapnellfeuer oft überrascht. Aber dann braucht man mehr des Glückes Gunst als Tapferkeit. An Feigheit denkt ein Freiwilliger nicht. Er tut unter allen Umständen seine Pflicht. Und so denken heute noch alle unsere Soldaten. Galt es, mutig zu sein, da sah ich noch nie einen Schwachen. [...]

In tiefer Achtung erlaubt sich zu grüßen

Ihr dankbar ergebener Schüler Hanns Bechtloff, Kriegsfreiwilliger

Aus: Jahresbericht 1915/1916, S. 22f.

## **Brief von Otto Schaeffer, Osten, 1. Juni 1916**

Sehr geehrter Herr Rektor!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre wertige Karte, die mir große Freude bereitete. Es war mir sehr interessant, wieder einmal etwas vom lieben Neustadter Gymnasium zu hören. Die Oberklasse bitte ich, von mir herzlichst grüßen zu wollen. Ich wünsche der kleinen Zahl der noch nicht Eingezogenen zur bevorstehenden Reifeprüfung viel Glück. [...]

Hinter unseren Verteidigungslinien führt Deutschland Krieg gegen russische Nachlässigkeit und Mißwirtschaft. Schöne fahrbare Straßen, sogar Eisenbahnen werden angelegt, die meist arme Bevölkerung zur richtigen Bewirtschaftung des an sich ertragreichen Ackerlandes herangezogen, Telefonständer und Masten für elektrisches Licht sieht man nunmehr neben den Straßen emporragen. In den Dörfern und Städten wird Licht und Luft geschaffen, und schon manche auffällige Hütte ist dem deutschen Sinn für Gesundheit und Schönheit zum Opfer gefallen. Alle Gebäude sind armselig mit Ausnahme der Kirchen und Klöster, die schöner und herrlicher sind wie manches erhabene Gotteshaus in einer deutschen Stadt.

Man könnte Bücher darüber schreiben, was man schon alles gesehen und erlebt hat. Alle Eindrücke prägen sich dem Geiste so fest ein, daß ich glaube, die Erlebnisse im Weltkrieg, wenn sie auch nur einen kurzen Zeitraum umfassen, gehören zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens.

In der Hoffnung, daß ein baldiger Friede der gerechten Sache Deutschlands und seiner Verbündeten den Sieg verleihen wird, grüße ich Sie, sehr geehrter Herr Rektor und den werten Lehrkörper herzlichst.

Ihr treu ergebener Schüler Otto Schaeffer

Bayer. Feldart.-Batl. Nr. 896

Aus: Jahresbericht 1915/1916, S. 24f.

Quellen für die Feldpostbriefe:

Jahresbericht des K. humanistischen Gymnasiums zu Neustadt a. d. Haardt für das Schuljahr 1914/1915, Neustadt 1915, S. 36-62; Jahresbericht [...] 1915/1916, Neustadt 1916, S. 19-25. – Beide Jahresberichte befinden sich in der Bibliothek des Zentralarchivs der Evangelischen Kirche der Pfalz unter der Signatur K 165.

Auswahl und Texte: Gabriele Stüber

